

Kompetenzzentrum eröffnet

AUFS RICHTIGE THEMA GESETZT / Eine Botschaft für alle Gäste: „Wenn wir Verhalten nicht radikal ändern, werden die heute Geborenen Wohlstands-Niveau nie erreichen.“

VON DANIEL LOHNINGER

GROSSSCHÖNAU / Europas erstes Passivhausdorf zum Probewohnen ist um eine Attraktion reicher – um das Forschungs- und Kompetenzzentrum für Bauen und Energie. Landesrat Stephan Pernkopf betonte bei der Eröffnung am 16. November, dass dieses Zentrum eine logische Konsequenz der Pionierarbeit, die in Großschönau seit Jahrzehnten geleistet wird, sei: „Großschönau hat schon bald auf das richtige Thema gesetzt. Dieses Zentrum ist wegweisend für die Region, für Niederösterreich und für die Nachbar-Staaten.“ Wesentlich sei es, vor allem eine Botschaft unter die Menschen zu bringen: „Energie sparen, heißt Geld sparen heißt, die Umwelt schützen.“

Die Geschäftsführer Martin und Josef Bruckner stellten das Konzept des Forschungs- und Kompetenzzentrums vor. Hier sollen Erfahrungen aus dem Probewohnen im Passivhausdorf ebenso gebündelt verarbeitet wie die Aus- und Weiterbildung von Handwerkern und Technikern forciert werden. So kann man sich hier zum Passivhaus-Handwerker ausbilden lassen.

Unterteilt ist das Zentrum in zwei Elemente: in die jetzt eröffnete „Linse“, das Hauptgebäude in Form einer Linse, sowie eine Ausstellungshalle. In diese soll 2013 die „Sonnenwelt“ kommen – eine Energieerlebniswelt, in der Besucher eine Zeitreise durch die Epochen der humanen Wohnungsgeschichte erleben können.

Eine Botschaft der Bruckner-Brüder sollen alle Gäste mitnehmen: „Wenn wir als Gesellschaft

unser Verhalten nicht radikal ändern, werden die heute Geborenen unser Wohlstands-Niveau nie erreichen.“

Dass bereits das bisher in Großschönau erworbene Wissen mittlerweile Standards im Passivhausbau setzt, bestätigte Architekt Herwig Ronacher: „Ohne das Know-how, das ich aus Großschönau mitnehmen konnte, hätte ich mein jüngstes Projekt in Kärnten nicht umsetzen

können.“ Lob für die Großschönauer Vorbild-Funktion gab es auch von der Bauwirtschaft. Landesinnungsmeister-Stellvertreter Gerhard Lahofer: „Ich bin froh, dass es solche Vorreiter gibt.“ Und Günter Liebel vom Lebensministerium unterstrich die Notwendigkeit für Initiativen wie jene in Großschönau: „Die Energiefrage wird in Zukunft der Schlüssel für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region sein.“



Eröffneten das Kompetenzzentrum in Großschönau (von links): Johann Spitaler, Projektinitiator Josef Bruckner, Baumeister Johann Winkler, Landesinnungsmeister Herbert Urbanich, Alois Geißelhofer (Bau.Energie.Umwelt-Cluster Niederösterreich), Projektinitiator Bürgermeister Martin Bruckner, Martina Schmidradner (Raiffeisen Holding NÖ-Wien); hinten: Raimund Fuchs, Direktor Johann Pollak (Raiba Weitra), Christof Kastner (Wirtschaftsforum Waldviertel), Direktor Dietmar Stütz (Raiba Weitra), Christian Winkler, Architekt Herwig Ronacher, Werner Bauer (eco.plus) und Josef Hahn.

FOTO: EVA BRANDEIS

Zwei Stunden in der Kälte warten!

FRANZ-JOSEFS-BAHN / ÖBB steht wieder im Mittelpunkt der Kritik: Fahrt nach Wien hätte fünf Stunden und mehr gedauert. Seif entschuldigt sich für die ÖBB.

WALDVIERTEL / Aufregung herrschte wieder einmal bei den ÖBB-Fahrgästen der Franz-Josefs-Bahn am 20. November, die am Abend von Gmünd nach Wien stattfand.

Die Kunden beklagten dabei „schreckliche Zustände“ bei der Fahrt, die fünf Stunden und noch viel länger gedauert haben soll. Durch ein technisches Gebrechen war in Kritzendorf Ende des Zugverkehrs. Dann dürften

ÖBB-Mitarbeiter verlautbart haben, dass die Busse „gleich“ kommen würden, was zwei Stunden gedauert hätte. Die Passagiere mussten in der Kälte (!) auf die Busse warten, wobei dann erst einmal nur drei Busse für 500 Fahrgäste (!) kamen. Erst später rollten weitere Busse an.

ÖBB-Pressesprecher Christopher Seif bedauert den Vorfall und erklärt: „Vor technischen Störungen ist leider niemand ge-

feit. Die Sicherungsanlage im Heiligenstadt-Bahnhof ist um 19.13 Uhr ausgefallen, die ferngesteuert betrieben wird.“ Dadurch stand der Betrieb vom Franz-Josefs-Bahnhof bis Kritzendorf und der Schnellbahnlinie S45 zwischen Handelskai und Penzing still.

„Leider konnten vier Busse erst für 21 Uhr und fünf weitere Busse für 21.30 Uhr organisiert werden. Es herrschte aufgrund meh-

rerer Veranstaltungen, wie dem Fußball-Bundesliga-Spiel Rapid-Salzburg, ein großes Reisenaufkommen und es waren leider keine Busse abkömmlich bzw. verfügbar“, versucht sich Seif zu entschuldigen. Um den Schaden für die Fahrgäste zu begrenzen, hätten einige Kollegen Überstunden gemacht.

Wahrscheinlich haben die Fahrgäste auch das Recht, für die Fahrt entschädigt zu werden.